Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 37 (1758)

Artikel: Merckwürdige Begebenheiten von Anno 1756 und 1757

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371300

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Merckwürdige Begebenheiten

bon Anno 1756. und 1757.

1. Von Seurs, Brunften.

En r. Aprill ift zu St. Fide, ben St. Gallen / (wie es scheinet durch Unvorssichtigkeit,) eine Bru st entstanden wordurch 6 Dauffer in die Ichen ges legt worden | und dat aus selbigen wenig gestüchtet werden konnen. Es gienge das Fener allernachs ben dem Rath. Dauß an, und hat der Wind solches so gar dis au des Nachrichters Hauß geworsten / als welches auch mit verbrunnen / zween Tag hernach hat das unter ver Alsche nach verborgen ligende seuer wider wolsten ausbrechen, es ist aber solches durch die gute Anstalt ganzlich gedämpset worden.

Doane stag den . Aprill, Nachts zwuschen 11. vud 2. Uhren, en kunde zu Affoltern, in der Herzschieft Knozau, in dem Gebiet der Stadt Zürich, in der Ober. Mühle daselbst eine sehr gefährliche Feursbrunft. Weil es Ansangs an Düsff gemangelt, und die Leut schwertich aus dem ersten Schlass erweckt werden missen/so nadme sie solcher Sekalt in kurzer Zeit überhand / daß nicht nur das Haubt. Gebaüder Wohnung und Müller, sonder auch die darzu gehörigen Speicher, Schwiefe, Bestallungen, Relle. Reibe, Schleisse, Stampse, Debltrotten / Habertharen und Sechihausze., zusamt allen Fahrnussen / 80. Wüth Frucht ze Desigleichen eine anstessende gedoppelte Behausung samt allem Vorraht für Menschen und Wieh, und dem allermeisten Hauß. Rath ze, verzehrt worden, ein Schaden von 7800 Gulden.

Ein ruhmliches Erempel der kindlichen Liebe gegen seinen Vater.

Herr Gedesn Steinmüller, von Glarus / der von ehrlichen, daben aber armen Eltern gebohren, kam als ein junger Mensch vor etlichen Jahren auf Amsterdam, um sein Stück Brod zu suchen; Aus Mangel anderwärtiger Diensten gieng er als Soldat auf ein Schist in Ost Indien. Sein ruhmliches Verhalten brachte ihn von einer Stusse zur andern / so daß er endlich Gouverneur zu Saman, auf einer Insul unweit Batavia geworden. Er schreibe seinem alten Nater etliche Briefe zu, und meldete ihm sein Glück: Allein der Vater hat keinen bekommen, ausser diesen Frührling, worden der Sohn dem Vater eine Anweisung an die Oftindische Sompagnie zu Amsterdam gegeben. daß man lepterem nicht nur eine erkleckliche Summa Gelos, sonder auch lebenslänglich alle Jahr 2000. bolländische Guiden zu seinem auten Une terhalt auszahlen solle; Welches den alten Vater herzlich ersteut / und ihme bev seinen kümmerlichen Umständen wohl zu katten kommt.

Von den Erdbeben.

Man vernimmt / daß von dem Erdbeben in Bern / insbesonder das Rathe Hank zimisch erschützert worden; Und won Biel wird es mit folgenden Worten besschrieben: Samstag den 6. Augstmonat Morgens um 10. Uhr 40. Minuten, hat

man allhier, wie and in der Rachbarschafft zu Riban, eine Erderschütterung verspurt / die aber ben weitem nicht so merklich gewesen, als die vom 9. Christmonat

An. 1756./ auch Gott Lob teinen Schaden verursachrt.

In den Zeitungen aber liset manfolgenden Artikul: Mapland den 6. Augstmaterspürte man in hiefiger Stadt eine Erderschütterung, welche aber, Gott sep Danck! teine weitere Folgen hatte; hingegen haben unsere Kaussleuthe and Sicilien die betrübte Zeitungen erhalten, daß die Stadt Sprakusa durch ein an gedachtem Tag geschehrnes Erdbeben großen Theils eingestürzt, und viele Menschen unter dem Schutt begraben worden.

Bon dem hohen Todes Sahl der alten Konigin in Berlin.

Den 28. Brachmonat An. 1757. bat es dem Allerbochften gefallen, bas Ronige liche Breußisches Dauf, den hoff, die hiefige Residenz. Stadt und das gante Land auf das schmerklichke zu betrüben / indem an selbigem Tage Morgens gegen 9. Ubr Ihro Majekat die verwittwete Königen, Fran Sophia Dorothea Königin von Breuffen / Churfurfin von Brandenburg te., gebohrne Pringeffin aus dem Konigl. Groß Brittanischen und Chuefürftlichen Braunschweig: Luneburgischen Saufe / in Dero Sommer Ballaft Monbion, an einer Engbrunftigkeit im 71. Jahre Dero gloreichen Alters, das Zeitliche mit bem Ewigen verwechslet haben. Diese groffe Königin deren Rubm alle Lob: Sprüche übersteigt, und welche sich ber dem Glank Ibres Rontgl. Throns, und Ihrer vortrefflichen Eigenschafften, auch insonderheit den würdigen Rammen einer wahren und zärtlichen Mutter der Armen erwarb, erblickte das Liecht der Welt den 27. Marrii 1687. Sie war eine Tochter Georgi des erften Konigs von Groß Brittanien / und Churfurstens zu Braunschweig. Lüneburg und Sophien Dorotheen, gebobrne Pringeffin von Braunschweig. Belle. Den 28. Wintermonat 1706. vermablten fich Ihro Majeftat mit dem in Gott rubenden Ronial Friederich Bilbelm von Breuffen, glorwürdigten Andencens, aus welcher Ronial. bochfigeleaneten Che Ge. Dajeftat unfer allergnabigfter Donarch / nebft 9. Bringen und Bringeffinnen noch am Leben find. Sie binterlaft 22. Entel und Enkelinnen / und 2. Urenkel, welche fich allerseits noch im blubenden boben Wohls fevn befinden. Die göttliche Vorsehung gönnte dieser eines ewigen Undenkens werthen Königin die außerordentlichen Worzüge / daß Sie die Tochter eines Königs / Die Schwiger · Tochter eines Ronigs / Die Schwiger : Tochter einer Ronigin / Die Mutter eines Rouigs / Die Schwiger : Mutter eines Konigs, und die Mutter einer Königin war.

Non dem Krieg.

Wenn man in Betrachtung ziehen wil, den gewaltigen und weitausses benden Krieg, wie gegenwärtig funf farce Machten in Europa, wider den König in Preufen sich stellen: Als nemlich, Desterreich, Sachsen, Franckreich, Rußland und Schweden; Denen es ein leichtes wäre tausend mabl tausend Mann ihren Feinden entgegen zu schicken: So sollte man billig schließen, das für einer solchen Wacht und Auzahl Wolch der König in Preußen, und der König in Engelland

der es mit Ihm balt, erzittern sollten. Allein aus allen U ftanben zeigt sichs daß diefer Monarch ein unerschrocken Dert habe weil Er ohne Forcht thut, was Ihn gut dunket; Die gante Weltrichtet demnach ihre Augen auf alle Trittund Schritt dieses großen Königs, und ist begierig den Ausgang dieser gefährlichen Friege.

Nach der Schlacht so den 1. Weinmonat An. 1756, zwischen dem König in Breuffen und der Ronigin von Ungarn und Bohmen, in Bohmen ben Loboffs vorgefallen, ift diefen Minter nicht viel Merchwurdiges zu melden, auffert gleich diefen Treffen hat der König in Preussen dem König in Vohlen sein Lager von 1500. Miann sambt 200 Canonen ohne Manns . Streitt , erbeutet; Darauf bat der Ro. nig in Breuffen sein Winter Quartier in Sachsen bezogen, bis den 21. Aprill, allwo der Ronig in Preuffen mit drey Urmeen von 80000. Mann auf der Bobmifden Grente angekommen, in Bobmen, am 3ffen zu Linay binter Außig. Der Feind Bu Reichenberg ben Bittau bat am auften ber Bergog von Reucht allenthalben Bevern / der : 8. Bataillions und 25. Efquadrons bev fich bat, das feindliche Recranchement, welches mit 36 Betaillions und 30. Efquedrons befest wor, ecobert Tas Darmfladische Regiment bar es zuerft erftiegen, ver Bring von Mürtemberg bat die feindliche Cavallerie furieur geschla zen, den General Purpurati nidergehauen, 3. Standarten erbeutet und einige Canonen erobert / 1000. Feinde find auf dem Blat geblieben, 500. gefangen gemacht, ohne was im Nachbauen, auf eine Weile weit, noch geblieben ift. Unfer Werinrft belaufft fich etwann auf 100. Tobte und 200. Bleffierte, darunter find nur ein Capitain und 5. Subalterne. Noch in ein anderer feindlicher General geblieben.

Der Bring Morit von Deffau hat in Commottan 1. Batallion von Harsch ge-fangen genommen.

Der Prinz Ferdinand von Braunschweig hat Ausig am 22., während unserm Marsch erovert: Die seindliche Sarnsson hat sich zurück gezogen. Das daßze Magazin hatten sie vorber größen theils in die Elbe geworssen. Zu Töplit haben wir 7000. Schiffel Haber erbeutet

Der Feld. Marschall Graff von Schwerin bat schon Königsgrät passiert, welches Lager die Oesterreicher so lange für unüberwindlich gebalten. Der Feind wird von allen Seiten wie das Gewild zusammen getrieben; Allein unsere Situation ikt so glücklich, als wir vur wünschen können, auser daß der Feind nirgend Stich baltten wil, und wir daher zu keiner Bataillie kommen können: Wir marschiren ben nabe Tag und Racht und nöthigen den Feind dodurch, daß er seine Magazins verzlassen, theils verbrennen, theils ins Wasser wersen, theils uns überlassen muß. Tetschen, Ausig, Lodosis, Leutmeris, Budin, ist unser Den 2. Mapen des Abeads um 6. Uhrnoch einem 14. Kündigen Marsch, kamen wir ins Lager ben Brag, ous iben der Seite angekommen, wo wir vor 13. Jahren gestanden haben. Der Feind sieht auf der andern Seite der Moldau, wo vormahls der Feld. Marschall von Schwerin sein Lager hatte.

Non

Von der Schlacht ben Prag, den 6. Mayen.

So leicht der Anfang bes Treffens und Sieges war , fo schwer wurde bas Mittel und Ende. Den Unfang des Treffens machte unsere Cavallerie vom linden Fic gel, welche die Cavallerie des Defterreichischen rechten Flügels sogleich fort jagte. wie Infanterie des feindlichen rechten Flügels bieit noch in Zeitlang fand, fabe fich aber um . 1. Ubr aleichfable nach der Flucht um / und retirite fich binter Drag fort, nach der Saffama in ber feindliche linde Glügel hielt fand bis um a. Uhr, da end. lich die Oeheereicher Schaaren weise Avben und unsere Canonen noch bis g. Uhr verfolgeten Rach denen Umständen der Echlacht bat man erkundiget, und darque erseben, daß es tein Wunder gewesen / daß der Desterreichische rechte Ringel ger floben, und der linde so lang ftand gebalten. Jener / namlich der feindliche rechte Flügel hat auf einer Ebene gestanden, und bat alfo natürlicher Weise der Tapfer: teit unferer Truppen ausweichen muffen. Diefer ber feindliche linde Alugel bat gu feiner Wertbädigung alles gehabt, mas ibm Natur und Runft nur baben geben tonnen, daber auch die Feinde fich nicht einmahl mübe gegeben, ihre Zeite abzubrechen, weil es ihnen unmöglich geschienen, daß wir fie attaquiren tonnten. Anfang. lich hat er seine Flanque unserer Armee blos gestellet, dier aber gesehen, das der Ronig ibn im Genft attaquiren wollen, fo bat er feine Position geandert, feinen linden Flügel am Bieta. Berg auf eine fieile Unbobe gestellet, vor felbigen einen Lauffgraben gezogen, ibn mit Canonen bepflanzet, fich in einem vierfachen Treffen genellet, por jedem Treffen Laufgraben und Canonen gehabt, welche boche portheilbaffte Stellung, eine jede andere als Brenfische Armee, von der attaque wurde avgeschrecket baben; Doch dis sind ben weitem noch nicht alle Schwirtgkeiten gemefen, die unfer rechter Flugel um den feindlichen linden Flugel gu attaquiren Bor diefen Steilen mit Cauonen und Infanterie befehten bat übrefteigen muffen Unboben, we'che die Unfigen baben beran fletteen muffen, fie baben noch Morafte gelegen , die von ferne wie Biefen ausgesehen / so daß die Unferigen auch willens gewefen / baruber wegzugeben, aber bis über den Bauch eingefunden find; Daber viele ihr Leben verlobern baben, so bernach theils über Stege geben, theils einen Umidmeiff pon 700. Schritt nehmen muffen, wordurch natürlicher Weife ibre Gli. der getrennet worden; Allein weder dig, noch das hefftige canonieren der Reinde und ihrer Rartafchen, haben ben Duht ber Unfrigen gefchwachet; Gie find bem Relube entgegen gelleitert, und haben enblich benfeiben bon einem Berg gum andern verjagt / ber fich theils in Brag, theils unter den Canonen von Brag, retirieren Doff ber Breufische rechte Flügel baben viel gelitten ift nicht an langnen, fonft betrogt bas Schlacht. Feld eine Strede von mehr als einer halben Weile. In. deffen wird biefe Schlacht allemabl die glorieusefte fenn und bleiben, weil ben bem mubfamen und unersteiglichen Berge, welches die unfere Infanterie paffiecen muffen, und ber den unbeschreiblichen Bordeilen / Die bie feindliche Armee gehabt Schlacht Telve und nach der Begend i wo der rechte Flügel gefishen, if alles mit Blinten / Geld . Reffel und Floschen gleichsem befact. Die Feinde die in Brag ein. goschlossen find / sellen nach an die 50000. Mann austragen. Co viel der Deffere reicher Berlurft anbetrift / fo wird man nicht zu viel ihnn , warm man folchen an Tode

ten, Blestrien und Gefangenen auf 1990. Mann anglebt. Unter den Todien solls sich der Feld. Marschall Bathiaut, und unter den Blestrien, der berühmte und Artegs- er sahene General Feld. Marschall Brau, befunden, welcher hernach den 26. Juny in Prag gestorben ist. Er wurde den 28. Juny in der Neustadt zu Prag mit

groffen Ehren : Bezeugungen in der St. Josephs Rirchen begraben.

Nummehro scheinet das Gluck auf Denerreichs Sette, die Flügel besser zu schwingen; lind es wied darauf ankommen, ob man nicht jezo auf die Bieder Eroberung von Schlessen dencket; Schade ists, sagt ein Oesterreicher, das der kopfere General Braune nicht die Strauvon getragen, das er das Königreich Böhmen von einem so machtigen Feind erlediget; Doch haber noch das Gluck erlebet / daß seiner Solver rulnin Wassen die Oberhand genommen.

Von der Schlacht ohnweit Planien und Kurzim ben dem Dorf Chois mis

Weiche den 18. Juny Anno 1757. zwischen der Rapserl. Königl. Armee urter Commando des General Feld. Marschall Graff von Naun/ und der Königlichen Preußischen, unter Commando Gr. Königl. Mayestät / um 2. Uhr ihren Anstag genohmen , und dis zegen Abend hartnäckigt gedauret, da endlich die siegreichen Wassen der Kapl. Königl. Armee, die Breußische Armee zuruck geschlogen, und die Rablosadt glorieux behanptet. Wir aber wollen nur kurz den Verfolg dieser Schlacht erzehten: Der Ort, wo die Bataille geliesert worden, hatte zwen steile Anhöhen, zwischen Planian und Chauzim / ohnweit Costenitz, zwischen diesen Anhöhen wor ein Thal, daß men mie lauter Cavallerte besetz e, unten vor ter Fronte war ein ti ster Woras / der sie vertherdigte, auf den Seiten waren viele Desileen / ringsherum waren diese Anhöhen mit Battereven zu 20 und 24. Sincken besetzt, aus denen man mit lauter Cartaischen mit Battereven zu 20 und 24. Sincken besetzt, aus denen man mit lauter Cartaischen besetzt gewesen, und zu oberst hinter den Retranchements stunde koweres Geschäß, so der General Dawn vor Olimäß mit sich gebracht, und damit sin Danpt. Quartier Kriechenan bedeckt hatze.

Die Preusen besetzten vor allem die Anbohen von Blanian, und die Armee zog sich linder Hand, der seindlichen entgegen, zu dem Angriss die Anstalten gemacht, und die teichte Reuteren der Ungarischen so sich den Preusen an die Seite setzen wollte, entgegen gistellet wurde: Und ebe alle Schwirigkeiten gehoben waren i so komen die Grenadiers, ersteigen die Anhöhen, besetze ein Dors, welchis ver Feind verließ, und bemächtigten sich über diese a. Batterien i sede von 12. bis 13 Canonen, als unssere Insanterie mit einer unzeitigen Dite auf einmahl, und ohne, bas man sie aufdelten konnte, den ganzen vordersten Dosen des Feinds angriss. Dieses verhinderte die übrtzeltemee die Arraque der Arbihöhe unterstützen zu können; Kier Bataillions waren dazu binlänglich, und die Schlacht Breußischer Seits gewonnen gewesen.

Es verbleib ben diesem Ungriff icht alleine sont ern die Preussen thaten deren noch 6 andere, und allezeit hefftigere, die man jedoch mit aller Standhafftigkeit ausgehalten; Sechs Etwaden lang dourete diese diacht, welche unter die mer Erwürdigken und hitzigken, so wohl wegen des Jeuers aus grobem Geschütz und kleinen Gewehr.

Gewehr, als auch defiwegen zu zehlen ist, weit von beyden Theilen die gante Action mit aller Ueberlegung und in bester Didnung fo lange fort. gesetzt, bis am Ende der König in Preussen nothig erachtet, seine Volcker zuruck zu ziehen.

Der Verlurst der Preussen an Todten solle sich auf 6000. Mann belauffen, und der Desterreicher sollen auch nicht minder als 6000. Todte haben. Un Canonen ist nichts verlohren wor= den, als einige deren Räder abgeschossen wor= den: Und wie haben die Desterreicher, denn die Canonen an fich bringen können, da sie nicht eins mahl den Berg herunter gekommen, und der König so lange Zeit gehabt, das Geschütz mit fich fort zu führen. Diese Bataille sol auf ben, der Seits von 60 03. Mann ftarck gewesen senn.

Nach der vor die Preussen zimlich fatal ausgefallene Schlacht, wußte der König mit gehindert zu machen; Daß dieser Zeit, allda auf dem Bette der Ehren, ruhmlich im 73. Jahr seines Alters verstorbene ersten Königs. Generalvon Schwerin 1c.

Schwerin ist tod! der Ronig flagt, Der hoff erschrickt, die Liebe jagt/

Die Großmuth soufit, die Armen zittern: Berlin fvurt, was Empfindung sen; Ach! mußte dann ein wutend Blen,

Des schönsten Geistes Six zersplittern? Ein Chrift, ein held ; ein Menschen-Freund, Der Tugend Schuz, der trafter Teind,

Ein wahrer Bater der Goldaten: Ein zärtlich liebender Gemahl Der Preussen erster General,

Rampft nun nicht mehr vor Friedrichs Etaaten;

Schwerin lebt noch! ein ew'ger Ruhm, Bleibt seiner Thaten Eigenthum: Kan wohl ein solcher Held verwesens

Die Feinde fühlten, was er war, Dik Zeugnus bringen fie ihm dar, Die Nach = Welt wird es preisen, lesen;

Er hat das beste Recht beschüzt, Sein Blut in Friedrichs Dienst verspriet,

Jun lobt der größte Held auf Erden; Er hat sich stets vor ihn erklärt: Er schäft Ihn gar der Thränen werth/ Schwerin! kan nie vergessen werden.

Bon dem Krieg zwischen Engelland und Franckeich.

Franckreich ließ nichts dahinten, mit den Desterreicheren in Westpha en seine Eroberungen Seine Generalität gieng von auszubreiten. Schritt zu Schritt in ihren Maas-Regeln, so, wie es der König von Prenssen in den Sächsischen Landen gemachet. Sie hatten den Uebergang nder die Weser gar leicht beschleunigen können, groffer Klugheit den Ruckweg aus Bohmen un- wenn nicht der Mangel an Lebens-Mitteln die grofte Hinderniß gemachet hat. Das Pfund ich folches geschrieben, der König in Preussen mit Fleisch kostete im Mayen schon 22. bis 23. Kreuseiner Arme meist in Ober Lausitz und an den zer, und das Pfund Brod, sogar im Haupt-Sachsischen Gräntzen liegt. Aus die Quartier, 12 Kreuter; Wie konnte es aber Preussen ben denen Schlachten und unter so vie anderst seyn? Rur das einige Herzogthum Eleve len Helden am meisten zu befauren haben, ift hatte bis den 20. Mayen 1.57. an Fourage auf der Verlurst des Keld : Marschalls Schwerin, 800000. Athle. geliesert. Die entsetzliche Mender indessen seinen Mammen verewiget hat: Das ge Franzosen, so wenigstens 90000. Mann bes her in der Berlinischen Zeitung, lefen wir fols tragen, kan sich in einem Lande, wie Wellphagende schone Gedancken, über den allzufrühzeis len ift, gar nicht lange halten; Soher nimmt tigen und gar zu empfindlichen Verlurst Gr. Er- der Franzof was in diesem Crenf dem Konig in cellenz, des in der den 6. Mayen 1757 von der Engelland, und dem König von Preuffen zuge-Königl. Preußischer Urmee gewonnen Schlacht horig ift als hinweg, ia die französische Armee gieng indessen immer fort, bif sie den 8. Juny in verschiedenen Colonen über die Weser gegangen, Feld - Marschan Herr Eurt Christophs, Grafen und vornehmlich in die Heßen · Casselische Lande eingedrungen, und Cassel felbst, bereits besett hat. Im Hannoverischen nimmt nun die Furcht über. hand, und die Churfürfliche Residenz selbstverfiehet sich einer Belagerung, es ist das Archiv, die Kriegs. Cassa und der Schatz von dortaus ans derst wohin gestüchtet worden. Ferner geht der Marsch der französischen Armee gar in das Chur-Kürstenthum Hannover ein (welches der Eron Engelland gehörig ist,) bis endlich den 26. Heumonat ben dem Dorff hastenbeck zu einer blutigen Schlacht kam, und nach einer Action welthe bent fruh um 4. Uhr angefangen, und bis Abends um 6. Uhr gedauret, sehr hart eine Victorie ersochten, welche die hannoveraner genothiget mit Verlurst zu weichen und sich unter

> die Stuck von Hammeln zuruck zu ziehen E 77 0 E.